

Zuger Kantonalbank, Generalversammlung, 1. Mai 2010

Verabschiedung von Beat Bernet, Präsident des Bankrates

(von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor und Mitglied des Bankrates)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Mitglieder des Bankrates
Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre
Sehr geehrte Damen und Herren

Heute scheint der Tag des grossen Abschiedes zu sein: Nach der Verabschiedung von zwei Mitgliedern des Bankrates sagen wir nun alle: "Adieu HH, adieu BB: Adieu Herti-Halle, adieu Beat Bernet". Ja, wir verabschieden nach 13-jährigem Engagement im Bankrat der ZKB nun auch unseren Präsidenten Beat Bernet. Gerne übernehme ich das Abschiedswort im Namen des Bankrates und auch gleich im Namen des Hauptaktionärs Kanton Zug, somit gleich in mehrfacher Funktion (Sie sehen: Dass wir diese Synergie nutzen, zeigt die bekannte Effizienz sowohl der ZKB als auch des Kantons; damit kommen Sie auch früher zum Apéro...).

Ich weiss: Beat Bernet scheut sich zwar nicht, auf die Bühne und ins Rampenlicht zu stehen, wenn dies seine Funktion und Verantwortung ist, wie zum Beispiel heute in seiner Führungsfunktion als Bankratspräsident. Er mag es jedoch weniger als Zuhörer ins Rampenlicht gezogen zu werden. Für einmal, lieber Beat, ist das nun halt so. Und pro Jahr deines Wirkens für die ZKB je eine halbe Minute Redezeit, das musst du mir nun gewähren.

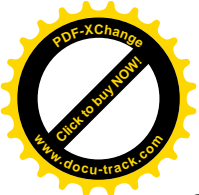
Den Auszug der ZKB-Generalversammlung aus der HH, eben der Herti-Halle, habe BB, eben Beat Bernet, nun gleich auch zum Anlass genommen nun zu gehen, das könnte man meinen. Nein, dem ist nicht so, das ist ein rein zeitlicher Zufall. Nach seiner ganz ursprünglichen Planung hätte er schon früher einen Wechsel im Bankratspräsidium vorgesehen. Doch vor einem Jahr waren wir mitten in der Finanz- und Wirtschaftskrise. Zudem stand unsere ZKB vor dem Wechsel des Präsidenten der Geschäftsleitung, von Toni Luginbühl zu Pascal Niquille. Dass Beat Bernet vor diesem Hintergrund das Steuer als Präsident behielt, zeugt davon, dass er - erfolgreich - für die Stabilität und Verlässlichkeit der ZKB sorgte.

Dabei ging Beat Bernet doch ein gewisses Risiko ein: Nach dem sehr erfolgreichen ZKB-Geschäftsjahr 2008 war es nicht sicher, wie unsere Bank das letzte Jahr - vor dem Hintergrund der bekannten Verunsicherungen - meistern würde. Doch wer Beat Bernet und unsere ZKB kennt, der weiss: Dieses Risiko war und ist, soweit die ZKB dieses selber beeinflussen kann, kontrolliert, begrenzt, kalkulierbar. Dass diese Risikopolitik erfolgreich war, wissen wir.

In seiner Art war Beat Bernet wohlthuend unaufgeregt. Dies kam der ZKB gerade in den vergangenen bewegten zwei Jahren der Finanzkrise zugute. Und in der Führung des Bankrates zeigte er sich berechenbar, sachlich.

Zuverlässig, mit kontrolliertem Risiko und berechenbar, also "ZKB" steht auch für Eigenschaften ihres bisherigen Präsidenten.

Ich habe das Steuer erwähnt, das Beat Bernet im schwierigen Marktumfeld in den Händen behielt. Dazu noch ein Wort. Die Steuerung der Bank war für Beat Bernet ein zentrales Anliegen. Dabei legte er besondere Aufmerksamkeit darauf, dass nicht mehrere



Steuermänner am gleichen Rand drehen. Sondern dass vielmehr jedes Organ seine Funktion wahr nahm. Er hat eine klare Abgrenzung und auch Wahrnehmung der Funktionen des Bankrates als strategisches Führungsorgan einerseits und der Geschäftsleitung als operatives Führungsgremium umgesetzt. Damit hat er die gesetzlich und statutarisch vorgesehenen Verantwortungsbereiche auch klar durchgesetzt (und z.B. für uns Bankräte auch entsprechende Weiterbildungen organisiert). Und damit hat er, und das gehört für mich zum Wichtigsten, bei den verantwortlichen Personen auch den Geist für die entsprechenden Verantwortlichkeiten geschärft.

Mit diesem und anderen Schwerpunkten hast du, Beat, einen wirksamen Einfluss auf die Professionalisierung unserer Arbeit als Bankrat erreicht und damit auch einen Erfolgsfaktor für die ZKB gesetzt. Das wird in die Zukunft hineinwirken.

Von der Professionalisierung zurück zum Professor: Beat Bernet war und ist Professor (der Universität St. Gallen), hat aber nie professoral gewirkt. Deshalb, weil er den akademischen Elfenbeinturm immer wieder verlassen hat um Verantwortungen als Verwaltungsrat oder als privater Unternehmer zu übernehmen. Mit dieser Praxiserfahrung war er entsprechend glaubwürdig mit seinen Publikationen in der Finanzwissenschaft aber auch auf politischer Ebene und in der Öffentlichkeit. Erwähnenswert ist zum Beispiel, dass er - lang vor den heutigen Aktualitäten - Themen wie Bankgeheimnis, Bedeutung der Eigenmittelpolitik und der Risikopolitik einer Bank aufarbeitete und publizierte. Wir sehen uns deshalb mehr als bestätigt, dass wir Beat Bernet im Jahr 1997 in den Bankrat gewählt haben und zufrieden mit dem Bankrat, dass dieser ihn ab 2005 zum Bankratspräsidenten gewählt hat.

Mit den erwähnten Eigenschaften hat Beat Bernet unsere Bank in einer schwierigen Zeiten des Finanzmarktes zuverlässig, mit kontrolliertem Risiko und berechenbar (eben ZKB), sodann mit wachem Geist, mit Klarheit und sicherer Hand gesteuert. Wir im Bankrat hatten immer den Eindruck, dass Beat Bernet einen unsichtbaren Kompass in sich trug, der ihm untrüglich die richtige Richtung anzeigte. Als Zeichen und Anerkennung dafür übergebe ich ihm den kleinsten Kompass, den ich finden konnte. Angesichts der Sensibilitäten betreffend Abgangsentschädigungen und dergleichen hätte ich auch gar nicht gewagt, ein grösseres Geschenk mitzunehmen. Nimm vielmehr meine Worte als aufrichtige Anerkennung der Aktionäre und des Kantons entgegen.

Beat Bernet, ich danke dir im Namen des Bankrates, des Kantons Zug und sicher auch der Privataktionärinnen und -aktionäre für dein Wirken für die ZKB und damit auch den Kanton. Der Applaus gilt dir.